

Emden

KULTURAUSSCHUSS HAT GETAGT

KOMMENTAR

APOLLO-KINO

Vorsicht

VON HEINER SCHRÖDER

Ein spannendes Kulturzentrum mitten in der Emdener Innenstadt – das ist erst mal eine gute Idee. Wie die bemerkenswerten Steigerungen bei den Besucherzahlen des Neuen Theaters zeigen, ist es offenbar durchaus möglich, neue Schichten für Kultur in Emden zu begeistern. Aber angesichts der vielen offenen Fragen ist Vorsicht bei der Gründung des Kulturzentrums angesagt.

Das gilt nicht so sehr für Umbau und Ausstattung. Der Architekt, der jetzt losgeschickt wird, kann schnell sagen, ob das Ganze überhaupt machbar ist. Dort hat man schnell Gewissheit.

Viel wichtiger ist die künftige Leitung des Kulturzentrums. Der Apollo-Verein hat sich ein ehrgeiziges Ziel gesteckt, mehr als 1000 Mitglieder anzuwerben. Wenn das nicht gelingt, können die 1,5 bis zwei Stellen nicht finanziert werden. Dann droht eine Sparlösung. Mehr Leute lockt man aber nur mit Qualität an. Auch das zeigt die tolle Besucherentwicklung im Neuen Theater.



Apollo: Jetzt geht erst mal der Architekt durchs Kino

Trotz vieler offener Fragen: Kulturausschuss stimmt Planungen für neues Kulturzentrum in der Innenstadt zu

So etwas wünscht man sich bald wieder im Apollo-Kino: Konzerte mit jeder Menge Leute und guter Stimmung. Das Bild entstand im Sommer 2010, als das bereits geschlossene Kino noch einmal für zahlreiche Konzerte geöffnet wurde.

BILD: ARCHIV

Der Apollo-Verein will 1,5 bis zwei Stellen schaffen, um die Kulturveranstaltungen zu organisieren. Dafür braucht der Verein 1000 Mitglieder – er hat aber erst 15.

VON HEINER SCHRÖDER

EMDEN - Trotz vieler offener Fragen hat der Kulturausschuss des Emdener Rates am Mittwochabend die konkreten Planungen für ein neues Kulturzentrum im früheren Apollo-Kino eingeleitet. Konkret heißt das: Ein Innenarchitekt wird sich jetzt die Räumlichkeiten ansehen und dann entscheiden, was überhaupt machbar ist – und vor allem, wie teuer es ungefähr wird.

Im Sommer 2010 hatte eine Konzertreihe im eigentlich bereits geschlossenen Apollo-Kino für Aufsehen ge-

sorgt. Mehrere tausend Emdener kamen zu den Veranstaltungen. Das große Interesse mündete in die Idee, das Apollo-Kino in ein innenstadtnahes Kulturzentrum umzuwandeln. Eine Idee, die von der SPD und der Volkshochschule aufgegriffen wurde und jetzt von der Verwaltung weiter verfolgt wird.

Zwar musste man sich vom Wunsch verabschieden, das Gebäude von der Besitzerin Inge Buschmann zu kaufen. Aber Buschmann hat sich bereit erklärt, in den Umbau des Gebäudes zu investieren, wenn die Stadt im Gegenzug das Inventar bezahlt und einen Mietvertrag abschließt, der über 15 bis 18 Jahre läuft. So weit war im Ausschuss alles klar.

Es herrscht auch ein Einverständnis darüber, wer das neue Kulturzentrum betreiben soll: das Kulturbüro, die Volkshochschule und der Apollo-Verein, der sich nach

dem Sommer 2010 gebildet hat. Interesse an einer Nutzung haben auch die Theatergruppe „Theartic“ und die Hochschule Emden/Leer.

Dann kamen die Fragen, die vor allem die FDP stellte. Sie zweifelt, dass sich eine Gastronomie im Apollo rechnen, befürchtet hohe Betriebskosten und zweifelt daran, dass er Apollo-Verein tatsächlich in der Lage ist, 1,5 bis zwei Mitarbeiter zu finanzieren, die das neue Kulturzentrum führen sollen. Die Zweifel kamen vielen Ausschussmitgliedern, als bekannt wurde, dass der Verein derzeit nur 15 Mitglieder hat. Er braucht aber mehr als 1000, die monatlich mindestens zehn Euro zahlen, um die Stellen zu schaffen. Derzeit hat der Verein nur 600 Anschriften von Leuten, die nach der erfolgreichen Veranstaltungsreihe im Sommer 2010 ihr Interesse daran bekundet haben, Mitglied des

Apollo-Vereins zu werden.

Es gab am Mittwochabend auch Befürchtungen, dass ein solches Kulturzentrum Besucher von anderen Emdener Kultureinrichtungen – zum Beispiel dem Neuen Theater – abzieht. Vor allem die SPD glaubt aber, dass das Apollo ein ganz neues Publikum anlockt.

Die CDU wandte sich dagegen, dass das Kulturbüro aus der Großen Straße in das Apollo-Gebäude umzieht. „Es ist ein echter Magnet in der Großen Straße“, sagte CDU-Fraktionschef Helmut Bongartz.

Schließlich stimmten trotz dieser Bedenken alle zu – weil es am Mittwochabend erst einmal nur darum ging, die Planungen fortzuführen und einen Architekten ins Kino zu schicken. „Es ist ein Signal an die Eigentümerin“, sagte SPD-Fraktionschef Hans-Dieter Haase. Und damit konnten alle leben.